

Reisen,
Freizeit,
Outdoor



die Touristikmesse
Sachsen-Anhalt

Hochzeit

mdr

HALLE MESSE

Reisen,
Freizeit,
Outdoor



Hochzeit



HALLE MESSE: Zukunft für ein ehemaliges Braunkohlenabbaugebiet

Im Südosten von Halle, in einer lange Zeit durch Braunkohleabbau geprägten Landschaft, entstand 2002 das erste komplett privat finanzierte Messengelände Ostdeutschlands. Damit wurde im Zusammenhang mit früheren Ansiedlungen eine neue zukunftssträchtige Entwicklung für eine in Mitteldeutschland typische Bergbaufolgelandschaft eingeleitet.

Bereits seit den 1830er Jahren wurden hier vorkommende Braunkohleflöze, die eine Mächtigkeit von 10 bis 12 Metern erlangten, abgebaut.¹ Das Gebiet um Bruckdorf war über ein Jahrhundert Gegenstand intensiven Bergbaues. Zunächst begann die Bergbaugesellschaft „Alwiner Verein“ in acht Einzelfeldern („Alwine“, „Frischauf“, „Neubescherung“, „Johannes“, „Salina“, „Hallesche Grube“, „Ernst Friedrich“, „Hedwig“) mit dem Abbau im Tage- und Tiefbau. 1855 wurden die Gruben des „Alwiner Vereins“ mit denen „v. d. Heydt“ sowie den Gruben in Nietleben und Dölbau zum „Bruckdorf-Nietlebener Bergbauverein“ vereinigt, wobei die einzelnen Betreiber eigenständig blieben. 1893 begann der Abbau in der „Deutschen

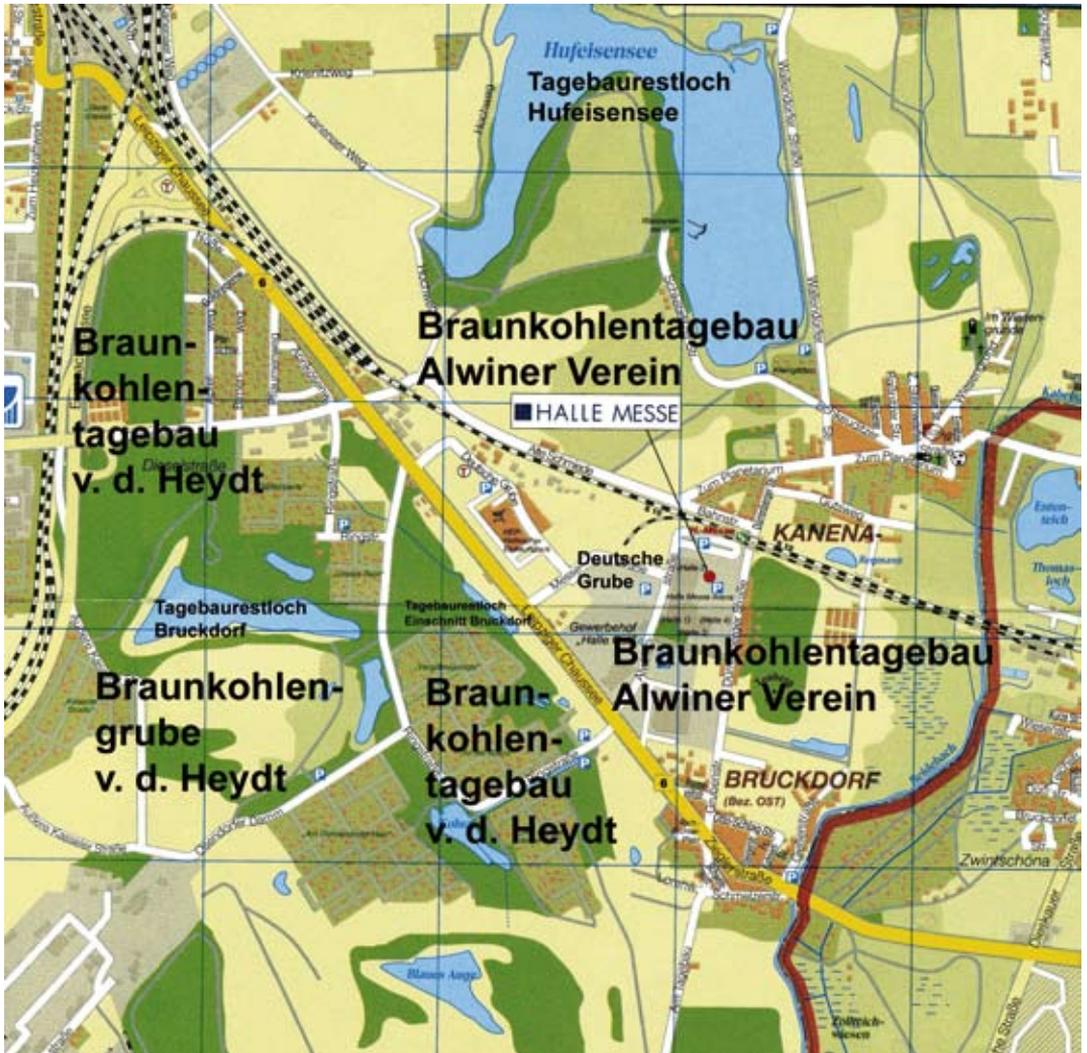


Abb. 1: HALLE MESSE, Eingang Süd

Abb. 2: Ehemaliges Braunkohlenabbaugebiet
Halle-Bruckdorf

Grube“. Nach einem vorübergehenden Stillstand ab 1893 wurde der Grubenbetrieb des „Alwiner Vereins“ 1902 wieder aufgenommen und 1907 ein neuer Tagebau (später Bruckdorf-Nord) aufgeschlossen. Der Tagebaubetrieb „v. d. Heydt“ (später Tagebau Bruckdorf) wurde von 1908 bis 1957/1958 betrieben. Nachdem bereits 1914 der Tiefbau des „Alwiner Vereins“ eingestellt wurde, begann 1929 die Innenverkipfung im Tagebau Bruckdorf-Nord, und mit deren Abschluss wurde der Betrieb des Tagebaues am 1. April 1939 eingestellt.²

Die ausgedehnten Tief- und später Tagebaufelder hinterließen ihre Spuren; nur teilweise wieder verfüllt entstanden der Hufeisensee im Tagebau Bruckdorf-Nord und die Osendorfer Seen im Tagebau Bruckdorf-Süd sowie bewaldete Hochkippen, die bis heute die Landschaft prägen. Das Gebiet um Hufeisensee, Alwinen-, Grubenstraße und Leipziger Chaussee war auch nach dem Ende der Bergbautätigkeit noch Standort Braunkohle verarbeitender Industrie. Eine hier errichtete Brikettfabrik – schon 1858 hatte im nahe gelegenen Ammendorf die erste Brikettfabrik in Deutschland ihren Betrieb aufgenommen – sowie ein Heizwerk (es war bis 1992 noch in Betrieb und hinterließ durch die Spülung der Roste Unmengen an Asche, die zur Verfüllung des Geländes genutzt wurde) sind die „Erbenschaft“, die für die Erschließung des zu entwickelnden Gewerbegebiets nicht wenige Probleme brachten.

Davon freilich ist nur noch wenig zu sehen – die bergbauliche Vergangenheit verblasst mehr und mehr. Heute präsentiert sich in der ehemaligen Grube die HALLE MESSE als multifunktional nutzbares Messezentrum Mitteldeutschlands. Damit wurde in einem Gewerbegebiet mit industrieller Tradition ein Leuchtturm errichtet, der für die Ansiedlung weiterer Unternehmen eine wichtige Vorreiterrolle spielt. Zudem ist die HALLE MESSE mit ihren Veranstaltungen Spiegelbild und Motor der regionalen Wirtschaft sowie wichtiger Multiplikator, der zum Bekanntheitsgrad der Stadt und der gesamten Region maßgeblich beiträgt - ein herausragendes Beispiel für die erfolgreiche Umwandlung einer mitteldeutschen Bergbaufolgelandschaft in ein modernes Wirtschafts- und Handelszentrum.

Bereits im Mittelalter war Halle ein bekannter und viel besuchter Handelsplatz. Auf dem „Jahrmarkt“ wurden gefragte Produkte feilgeboten, und Käufer kamen mitunter von weit her, um Waren zu bestellen.³ Auf ihre wirtschaftliche Macht gestützt, gewann die hallische Bürgerschaft rasch an Selbstbewusstsein und strebte nach weitgehender Unabhängigkeit und Eigenverwaltung. So kam es immer wieder zu harten Auseinandersetzungen mit den Landesherrn, den Erzbischöfen von Magdeburg. 1263 konnte sich die Stadt mit dem vollen Bürgerrecht, einem Talrecht und dem Verbot des Burgenbaues in und um Halle wichtige Freiheiten sichern. Der Abschluss von Landfriedensbünd-

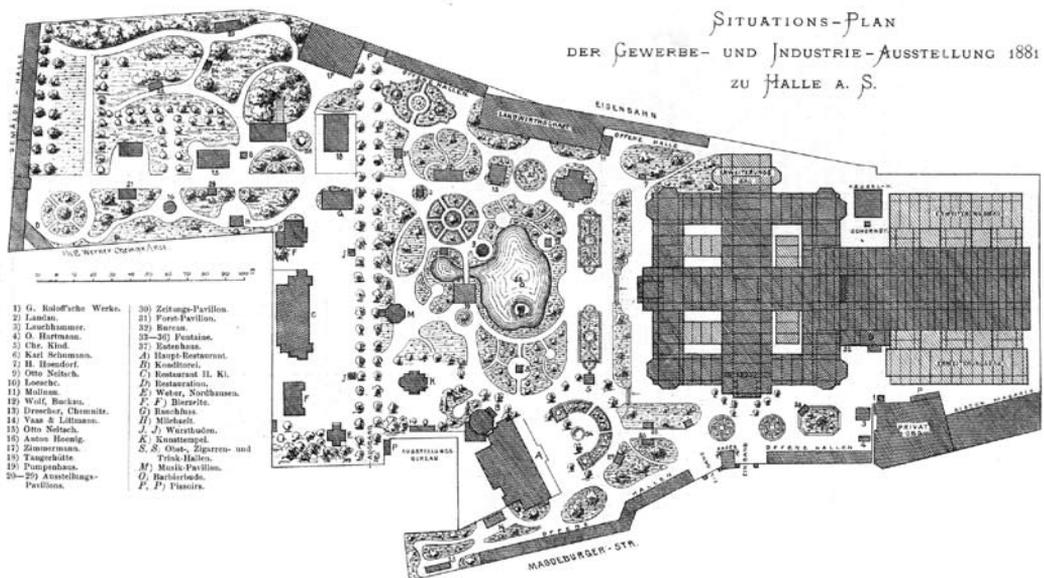


Abb. 3: Lageplan der Ausstellung 1881

Führer

durch

Halle a. d. S.

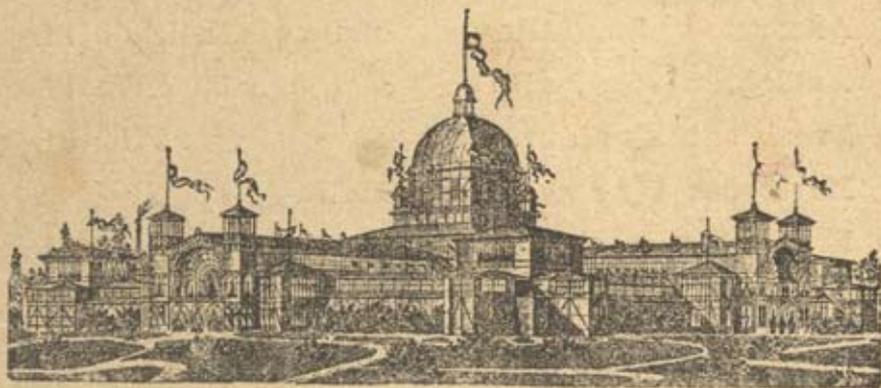
und

Halle'sche Gewerbe- u. Industrieausstellung

1881

zur schnellen Orientierung bei kurzem Aufenthalt.

Mit einem Plan der Stadt, genauem Strafsenverzeichniss,
Touren zur schnellen und gründlichen Besichtigung aller Sehens-
würdigkeiten und einem **Plane der Ausstellung.**

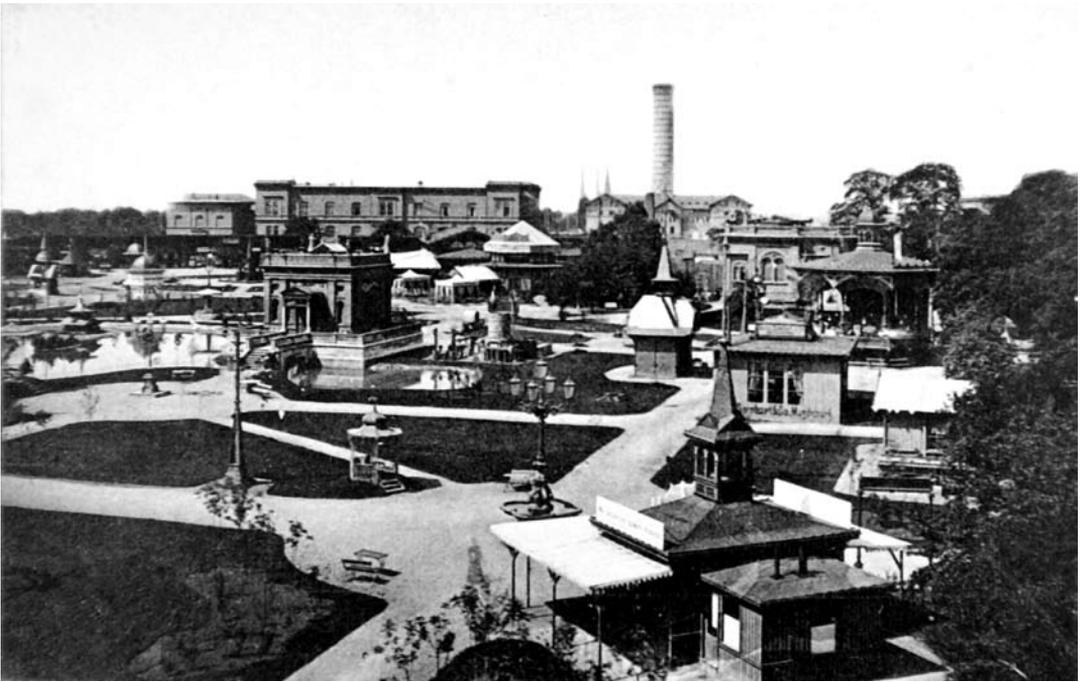


Halle a/S. 1881.

Verlag von Ludw. Hofstetter, Buchhandlung.

Poststrasse neben dem Landgericht.

Ausgabe mit kleinem Stadtplan. Preis: 50 Pf.



nissen sowie eine Stadtordnung folgten. Wichtig in diesem Zusammenhang aber ist vor allem der Beitritt zur Hanse (vor 1281), doch schon 200 Jahre später erzwang der damalige Landesherr 1479 den Austritt aus dem Bund.⁴ Vorausgegangen war dem ein innerstädtischer Machtkampf, der mit der Besetzung der Stadt durch Erzbischof Ernst 1478 und mit dem Bau der Moritzburg ein vorläufiges Ende fand. Als Leipzig 1497 auch noch das ursprünglich der Stadt Halle in Aussicht gestellte Messeprivileg durch Kaiser Maximilian I. erteilt wurde (nach seiner wenig später erfolgten Erweiterung war es untersagt, im Umkreis von 15 deutschen Meilen andere Messen auszurichten), verlor die Stadt erheblich an Bedeutung. Den bis dahin überaus bekannten und erfolgreichen Frühjahrmessen in Halle war die Grundlage entzogen.⁵ War Halle bis ins 16. Jahrhundert hinein vor allem aufgrund von Salzförderung und –handel die bedeutendere der beiden Städte, kehrte sich

das Gewicht von nun an um, und Leipzig wurde die führende Stadt in der Region.⁶

In den folgenden Jahrhunderten kann von einem Messegeschehen in der Saalestadt kaum gesprochen werden. Einzig herausragend ist hier die Gewerbe- und Industrieausstellung von 1881: Vom 15. Mai bis zum 1. Oktober zeigten über 1 500 Aussteller den mehr als 500 000 Besuchern ein eindrucksvolles Bild der in Mitteldeutschland angesiedelten gewerblichen und industriellen Unternehmen.⁷ Vorausgegangen waren der Ausstellung der „Erste Halle’sche Maschinenmarkt“ im Jahre 1876 und eine breite Diskussion um die Beteiligung hiesiger Unternehmen an den Weltausstellungen in Paris (1867), Wien (1873), Philadelphia (1876) und der für 1878 geplanten in Berlin. Zu DDR-Zeiten genügten kleine Veranstaltungen wie die „Messen der Meister von Morgen“ trotz der einen oder anderen interessanten und ausbaufähigen Idee kaum dem selbst gestellten Anspruch vergleichender innovativer Leistungsschauen. Zu dieser Zeit waren es die Messen in Leipzig, die jährlich zweimal für internationales Flair auch in Halle sorgten.

Wiederbelebt wurden die Messeaktivitäten erst, als 1992 auf Empfehlung Hans-Dietrich Genschers durch ein Saarbrücker Unternehmen die Messegesellschaft Halle mbH gegründet wurde,



die fortan auf dem Vergnügungsplatz vor der Eisporthalle sowie in den Ausstellungshallen auf der Peißnitz aktiv war. Im März 1993 schlossen die Stadt Halle (Saale) und die Messegesellschaft dann einen Kooperationsvertrag mit dem Ziel, den regionalen Messestandort durch das Engagement eines privaten Unternehmens zu entwickeln, das auch in den Aufbau eines neuen Messegeländes investiert. Doch lange kam das Messegeschehen nicht über erste positive Ansätze hinaus. Besonders die Finanzierung stellte sich als schwierig dar, dazu kamen langwierige Standortdiskussionen, ohne dass es zu greifbaren Ergebnissen kam.

Bewegung kam erst wieder in das Projekt „Neue Messe“, als Anfang 1999 der Gesellschafter der Messegesellschaft wechselte. Die HALLE MESSE ist seitdem Teil eines Firmenverbundes, dem auch Messegesellschaften in Dresden und Gießen sowie Dienstleistungsagenturen in den Bereichen Objektmanagement, Werbung, Messebau und Softwareentwicklung/Webdesign angehören. Die neuen Gesellschafter, Beate und Roland Zwerenz, stellten bereits im Oktober 2000 ein erstes Modell am neuen Standort Halle-Bruckdorf vor. Am 20. Juni 2001 erneuerte der Stadtrat seinen Beschluss zum neuen Messestandort: In Private-Public-Partnership wurden die Aufgaben geteilt.⁸ Die Stadt schuf die Infrastruktur (Straßen, Parkplätze), die HALLE MESSE GmbH übernahm die

Finanzierung und die Errichtung des kompletten Messegeländes einschließlich seiner Infrastruktur auf eigenem Grund und Boden. Das „Modell Halle“ ist weit über die Grenzen der Stadt und des Landes hinaus bekannt geworden, denn anders als in Kommunen, wo Messefacilitäten oft jährlich erhebliche Zuschüsse erfordern und so den Steuerzahler belasten, setzte die Saalestadt von Anfang an auf privatwirtschaftliche Initiative.

Innerhalb weniger Monate wurde das Projekt bis zur Baureife entwickelt, wurden Gutachten eingeholt und Genehmigungen erteilt. Am 16. Mai 2002 erfolgte der erste Spatenstich, am 1. September konnte Richtfest gefeiert werden, und schon am 14. November wurde nach nur 182 Tagen Bauzeit die HALLE MESSE in einer ersten Ausbaustufe in Betrieb genommen. Wenige Tage später eröffnete der Ministerpräsident Sachsen-Anhalts am 28. November die 10. SaaleMesse. Damit hatte die größte, erfolgreichste und mittlerweile älteste Verbraucherausstellung des Landes ihre neue Heimstatt gefunden. Die feierliche Schlüsselübergabe des Generalauftragnehmers an den Investor erfolgte am 3. Februar 2003 in Anwesenheit des Ministers für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt.



Abb. 8: Hans-Dietrich Genscher eröffnet die 1. Verbrauchermesse in Halle-Saale 1992

Abb. 9: Blick in die große Messehalle während der Saale-Bau-Messe 2008



Abb. 10: Aufzeichnung der ARD-Live-Sendung
„Winterfest der Volksmusik“ 2007
in der HALLE-MESSE Arena



Abb. 11: HALLE-MESSE
Gesamtansicht (Luftbild)



Mit einer Gesamtinvestition von rund 10 Millionen Euro (zuzüglich weiterer 5 Millionen Euro für die städtische Infrastruktur) haben die privaten Gesellschafter auf dem insgesamt 120.000 Quadratmeter großen Areal vier Ausstellungshallen und einen Eingangs- und Tagungsbereich mit Gastronomie und Firmensitz errichtet. Allein die HALLE MESSE Arena (die Namenstaufe der Halle 2 erfolgte am 22.2.2006) fasst 10.000 Besucher. Insgesamt wurden 14.000 Quadratmeter Fläche überbaut (davon 12.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche und 500 Quadratmeter Tagungsräume), die mit der Fertigstellung zur Verfügung stehen. Ausstellungshallen in den Größen von 1.200 bis 6.000 Quadratmeter, Tagungsräume für 50 bis zu 230 Personen, ein großzügiges und für Sonderveranstaltungen nutzbares Foyer, Presseräume, ein Backstage-Bereich mit Künstler- und Crew-Garderoben bieten Veranstaltern, Ausstellern und Besuchern beste Voraussetzungen für erfolgreiche Veranstaltungen. Ausreichend Parkplätze, die Anbindung an das öffentliche Bus-Netz sowie ein S-Bahn-Haltepunkt sorgen für ausgezeichnete Erreichbarkeit. Unweit gelegene Autobahnanschlüsse (A9, A14) und die unmittelbare Nähe zum Flughafen Halle-Leipzig gewährleisten eine gute nationale Anbindung.

Die HALLE MESSE wird nahezu jeder Anforderung gerecht. Die multifunktional nutzbaren Ausstellungshallen, die in der Größe variiert und auch für parallel stattfindende Veranstaltungen genutzt werden können, vor allem aber ihre sympathische Größe und moderne Gestaltung sorgen für hohe Akzeptanz. Über 100 große und kleine Veranstaltungen wie erfolgreiche Regionalmessen, bekannte Fernsehshows, Konzerte, Sport- und Firmenevents sowie Tagungen und Kongresse finden jährlich hier statt. Zur 1 200-Jahrfeier Halles fand mit Europas bekanntester Fernsehshow „Wetten, dass ..?“, die am 1. April 2006 live aus der HALLE MESSE übertragen und von rund 13,48 Millionen Fernsehzuschauern in Deutschland, Österreich und Schweiz gesehen wurde, zum ersten Mal in der Saalestadt eine Fernsehproduktion in diesem Format statt – eine Möglichkeit, die bislang in Halle (Saale) fehlte.

Die HALLE MESSE versteht sich als interessanter Partner für die ortsansässigen Firmen, Hochschulen und Institutionen sowie auch überregionaler und bundesweit tätiger Unternehmen und Agenturen. Mit Kundennähe und hohem Quali-

tätsanspruch⁹ entwickelt das Unternehmen, das als eines der wenigen in der Messebranche nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert ist, auch eigene regionale Fach- und Verbrauchermessen. Das Angebot verbessert die Wettbewerbsfähigkeit einer aufstrebenden europäischen Wachstumsregion und die Standortfaktoren der Saalestadt. So gehen von dem neuen Veranstaltungszentrum wichtige Impulse aus, die im gesamtwirtschaftlichen Interesse der Region liegen. Der Vorteil, das modernste Messegelände Sachsen-Anhalts in der Stadt zu haben, ist für Halle (Saale) von weitreichender Bedeutung im Kontext der Entwicklung des mitteldeutschen Wirtschaftsraumes und zugleich ein herausragendes Beispiel für die wirtschaftliche Wiederbelebung eines alten Industriestandortes und dessen Zukunft.

Anmerkungen

¹ Vgl. Eigenfeld, Frank: Das Hallesche Revier. In: Glück auf! Bergbau und Bergbauregionen in Sachsen-Anhalt. Exkursionsführer, hrsg. von Eckhard Oelke, Halle (Saale) 2002, S. 91–113. Siehe dazu auch: Halle und sein Umland. Geographischer Exkursionsführer, hrsg. von Klaus Friedrich und Manfred Frühauf, 2. überarbeitete und aktualisierte Aufl., Halle 2006, S. 42/43.

² Vgl. dazu Schätzung des Handlungsbedarfs an Tiefbaugruben der Braunkohle 1106-31/04 – Braunkohlengrube Alwiner Verein bei Halle-Kanena, 2003, S. 3 f., die auf der Grundlage erhaltener Betriebsakten, aufbewahrt in der LMBV Bitterfeld, der LAGB, Ast. Halle, dem Landesarchiv Merseburg sowie dem Landeshauptarchiv Magdeburg entstand und dem Verfasser zur Verfügung gestellt wurde.

³ Unter ihnen auch der Bischof Otto von Bamberg, der in Halle für seinen Missionszug nach Pommern 1128 Tuche und Geschenke erwerben ließ. Vgl. dazu u. a. <http://www.halle.de/index.asp?MenuID=60>.

⁴ „Halle ist wieder in der Hanse“ – so titelt ein Beitrag in der Mitteldeutschen Zeitung vom 7.8.2008, S. 9 und zeigt nach dem ersten Hansefest (2.–4.5.2008) gewachsenes Interesse am alten Handelsbund. Die Mitgliedschaft Halles, in einer Urkunde von 1281 belegt, ist aber schon eher im Zusammenhang mit dem Erwerb der Magna Charta (1263), die der Stadt wichtige Freiheiten sicherte, anzunehmen.

⁵ Leipzig gelang damit die Ausschaltung unliebsamer Messekonkurrenz nicht nur aus Halle. Dazu wie leider auch zu anderen maßgeblichen Ereignissen findet sich in der zum Stadtjubiläum erschienenen zweibändigen Geschichte der Stadt Halle, hrsg. von Werner Freitag und Andreas Ranft, Halle 2007, kein Hinweis.

⁶ Vgl. Halle und sein Umland (wie Anm. 1), S. 212.

⁷ Vgl. Dalchow, Irmtraud: Die Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau. 150 Jahre Kammergeschichte in Mitteldeutschland. 1844 – 1994. Festschrift der IHK Halle-Dessau zum 150jährigen Jubiläum, Halle 1995, S. 148 ff.

⁸ Vgl. dazu Neue Messe Halle (Saale) – Partner für Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur, in: Wirtschaftsstandort Halle (Saale). Chancen und Perspektiven einer Stadt, hrsg. von Christian Kirk, Darmstadt 2003, S. 86–89.

⁹ Vgl. dazu Kundennähe mit Qualitätsanspruch. In: Wirtschaftsstandort Halle (Saale). Chancen und Perspektiven einer Stadt, hrsg. von Christian Kirk, Darmstadt 2003, S. 91.

PLAN von der STADT HALLE und ihrer Umgebung.

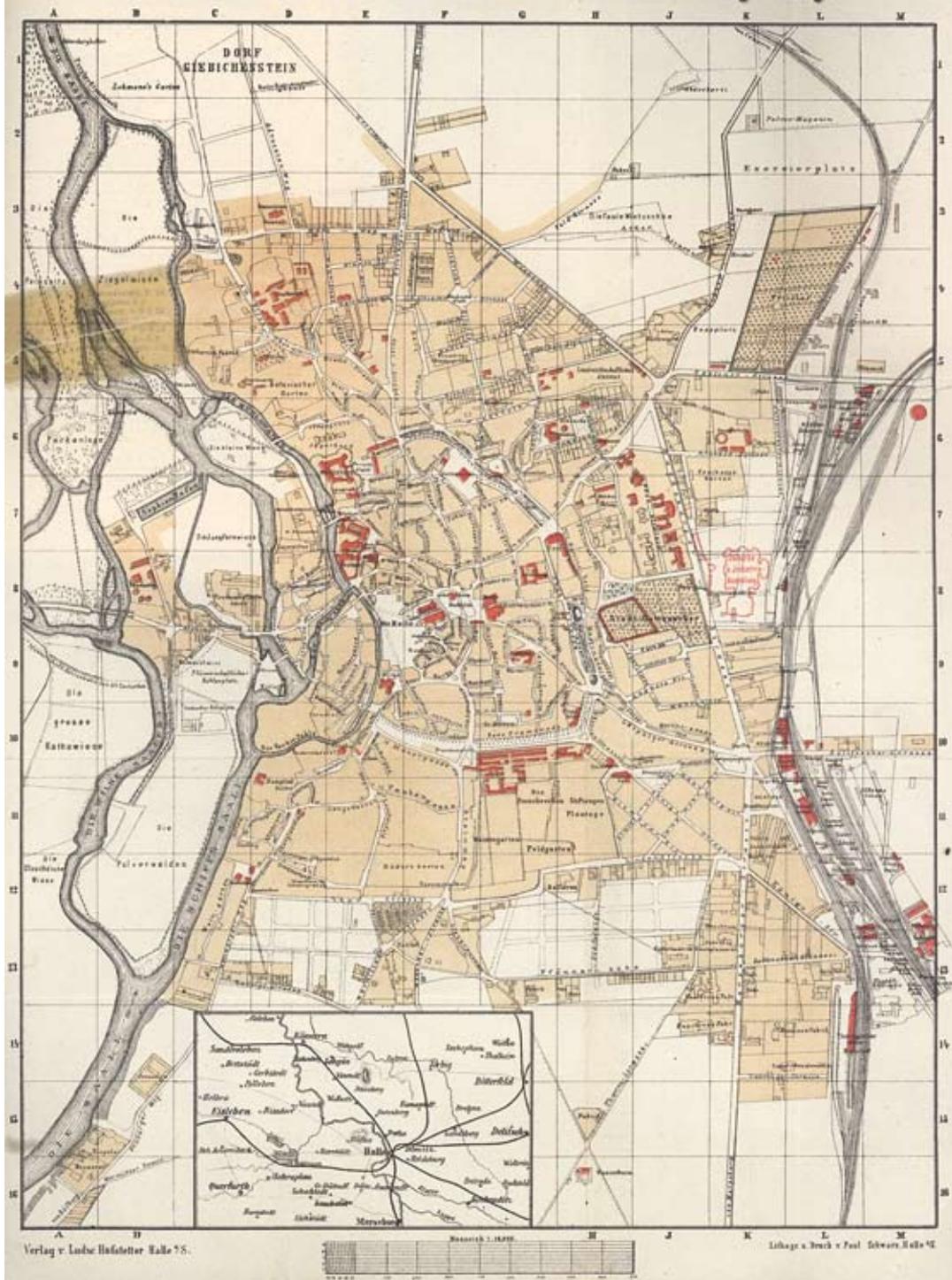


Abb. 12: Stadtplan von Halle aus dem Ausstellungsführer 1881